

Rechte Gewalt 2018

Die Anzahl rechts motivierter Gewalttaten¹ stieg 2015 mit dem Ankommen vieler Flüchtender rapide an. Lagen die Zahlen von 2009 bis 2014 in Ostdeutschland zwischen 626 und 774 rechtmotivierten Angriffen, erreichte die Anzahl 2016 laut Opferberatungsstellen in Ostdeutschland ihren Höhepunkt mit 1613 Angriffen (Zahlen des Bundesministeriums des Inneren 2016: 1252²).^{3 4}

Betroffen sind sowohl geflüchtete Menschen und deren Unterkünfte als auch Engagierte im Bereich Antirassismus, Flucht und Migration, LGBTIQ*⁵, Wohnungslose, nicht weiße Personen und Journalist*innen. Haupt- und Ehrenamtliche in den Projekten der Volkssolidarität zum Thema Flucht und Migration berichten von vermehrten Anfeindungen aufgrund ihres Engagements.

„Die Zunahme rechter, rassistischer und antisemitischer Angriffe ist auch ein Resultat der Verschiebung des öffentlichen politischen Diskurses“, sagte Robert Kusche, Vorstandsmitglied des VBRG bei der Vorstellung der [Zahlen rechter Gewalt 2018](#).⁶

Angriffe auf Unterkünfte Geflüchteter sind nach den Zahlen der Beratungsstellen deutlich gesunken. Dafür stiegen Angriffe auf Personen stark an.

Ein Todesopfer rechtsextremer Gewalt gab es in Sachsen. Der 27-jährige Christopher W. wurde von drei Tätern, die der rechten Szene zuzuordnen sind, am 17. April 2018 misshandelt und getötet. Das Motiv der Täter war der Hass auf Homosexuelle.

Diese Übersicht enthält Informationen zu rechter Gewalt in den Bundesländern, in denen die Volkssolidarität aktiv ist. Sie listet zudem Zahlen von Opferberatungsstellen des jeweiligen Bundeslandes auf. Es werden bewusst Zahlen der Beratungsstellen genutzt, da offizielle Polizeistatistiken nur Gewalttaten aufführen, die zur Anzeige gebracht wurden und die polizeilich als rechtmotivierte Taten eingeordnet werden. Nicht alle Opfer erstatten Anzeige. Die Diskrepanz zwischen den Zahlen der Beratungsstellen und den polizeilichen Statistiken ergibt sich weiter durch die unterschiedlichen Einordnungen von Angriffen. Der [Verband der Beratungsstellen für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt](#) (VBRG) äußert sich dazu: „Neben den erheblichen Mängeln im Definitionssystem zur Erfassung von „Hasskriminalität“ müssen darüber hinaus eklatante Differenzen zwischen unabhängigen und offiziellen Zählungen im Bereich festgestellt werden. [...] Die aktuellen Zahlen der Bundesregierung verdeutlichen,

¹ Definition „Rechte Gewalt“ <https://www.opferperspektive.de/rechte-angriffe/erfassungskriterien/rechte-gewalt-definitionen-und-erfassungskriterien>

² https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2018/pmk-2017-hasskriminalitaet-2001-2017.pdf?__blob=publicationFile&v=2

³ <https://www.verband-brg.de/rechte-gewalt-seit-2009-ostdeutschland/>

⁴ Eine Vergleichsstatistik zur Entwicklung rechtmotivierter Angriffe ist nicht vorhanden, da BackUp und die Opferberatung Rheinland erst 2017 mit dem Monitoring begonnen.

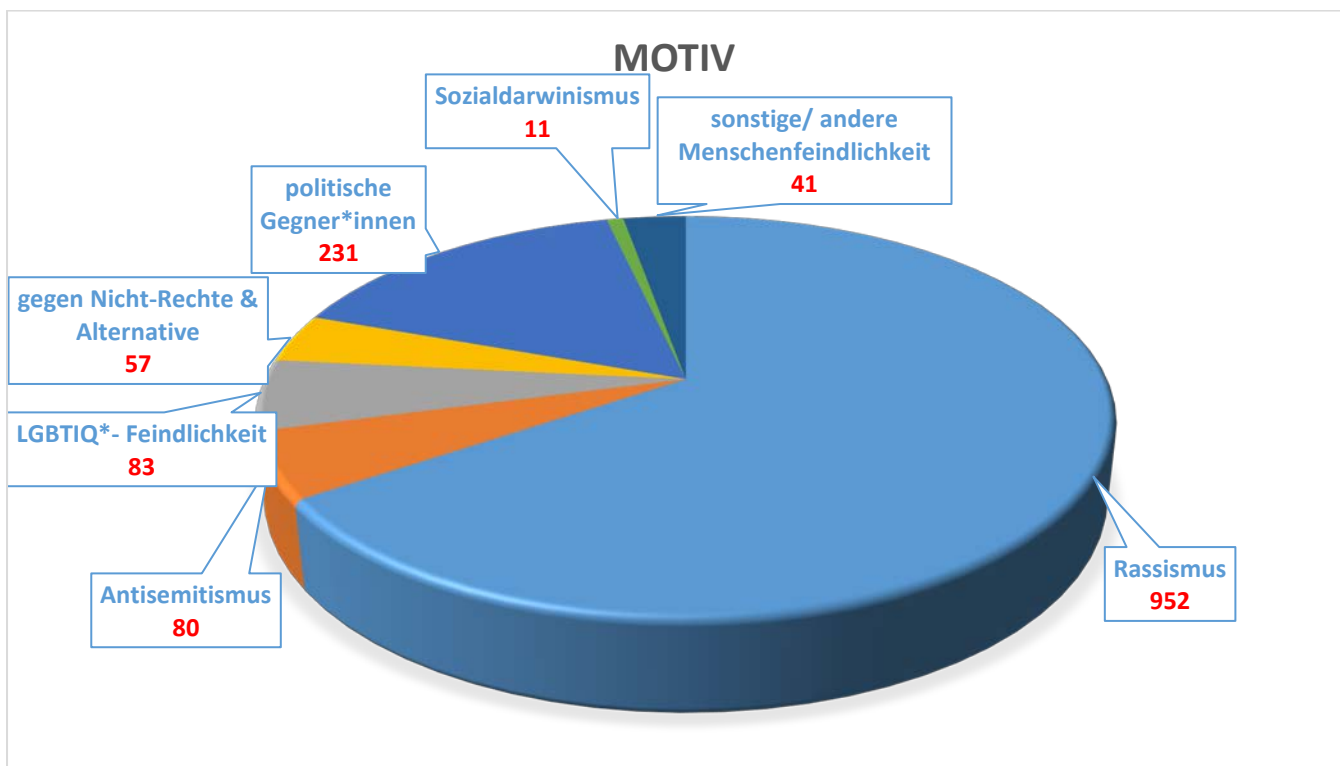
⁵ steht für Lesbisch Schwul Bi Trans* Inter* Queer (sexuelle Orientierungen und Identitäten)

⁶ <https://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/rechte-gewalt-im-osten-steigt-an>

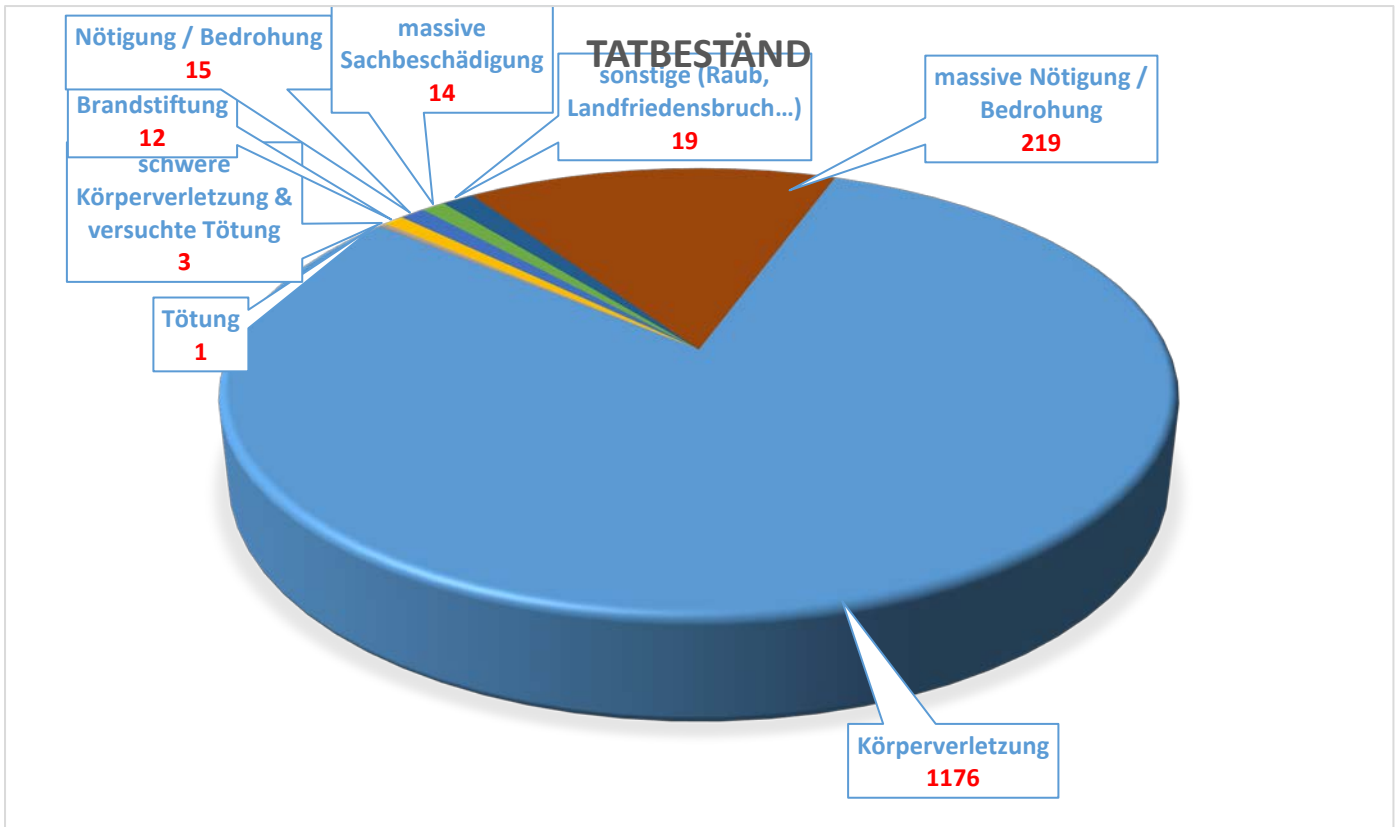
dass noch immer von einem massiven „Under Recording“ rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt und einer erheblichen Dunkelziffer in Deutschland auszugehen ist.⁷

Die Arbeit der Beratungsstellen unterliegt engmaschigen Kontrollen von Untersuchungsausschüssen in Bundes- und Landesparlamenten. Die Personen, die sich dort engagieren, haben ein eigenes Interesse, die Sachverhalte gut und richtig zu dokumentieren und Fehlentwicklungen anzuprangern.

Der VBRG dokumentierte im Jahr 2018 insgesamt 1444 Angriffe in Berlin, Ostdeutschland und Nordrhein-Westfalen. Beteiligt an dem Monitoring waren neben weiteren in anderen Bundesländern die Beratungsstellen [ReachOut](#) (Berlin), [Opferperspektive e.V.](#) (Brandenburg), [LOBBI e.V.](#) (Mecklenburg-Vorpommern), [Mobile Opferberatung](#) (Sachsen-Anhalt), [Opferberatung der RAA Sachsen e.V.](#), [ezra](#) (Thüringen), [BackUp](#) und die [Opferberatung Rheinland](#) (NRW).



⁷ https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Sonstiges/Kommentar_Verband_der_Beratungsstellen_Kap_B.pdf



Wenn Sie oder Menschen, die Sie kennen, Opfer rechter Gewalt werden, wenden Sie sich an die entsprechenden Beratungsstellen Ihres Bundeslandes. Diese können Betroffene kompetent beraten und unterstützen. Eine Hilfe bietet die Handreichung des VBRG: [„Was tun nach einem rechten, rassistischen und antisemitischen Angriff? Handlungsmöglichkeiten und Hilfe für Betroffene, Angehörige und Zeug*innen. Ein Ratgeber.“](#)

Anne-Sarah Shiferaw
 Koordinatorin für Flüchtlingshilfe
 Volkssolidarität Bundesverband
 Gefördert durch:



Mitglied des:



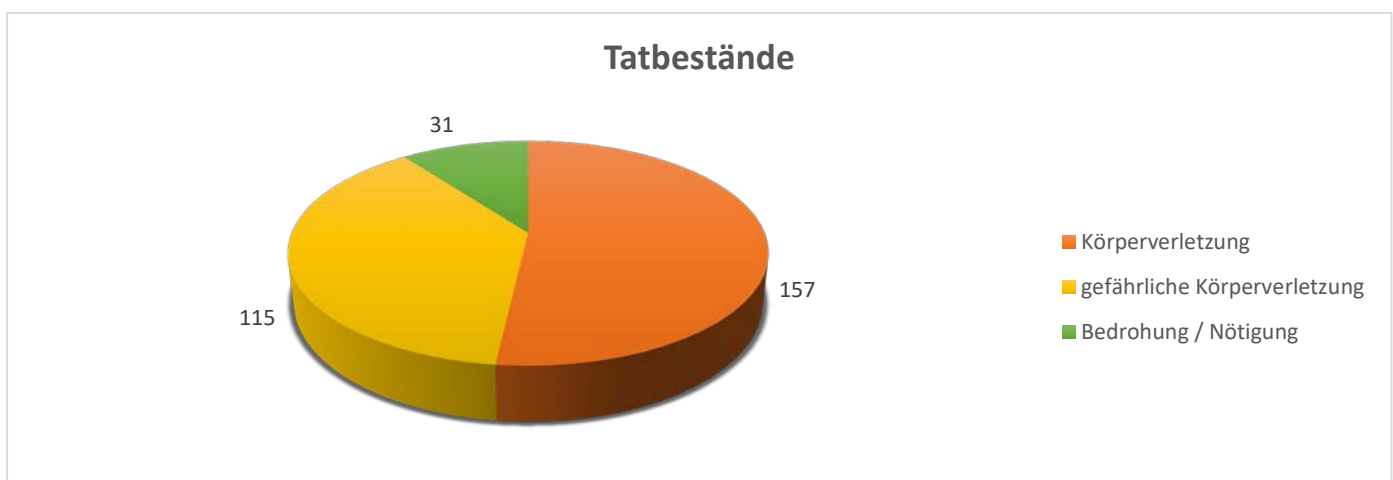
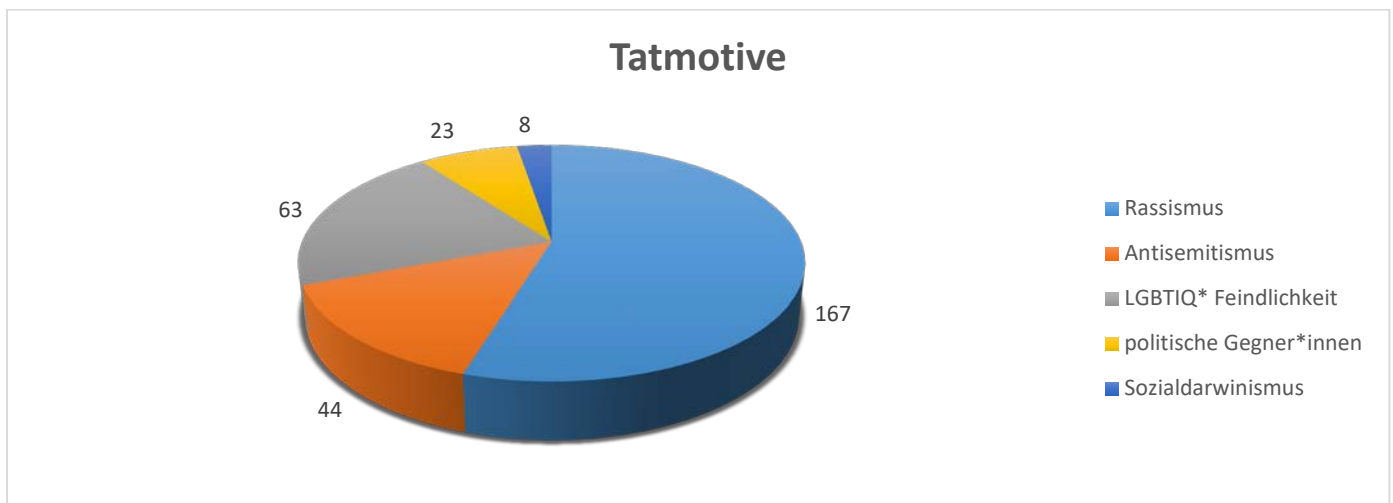
Berlin

Für 2018 verzeichnet [ReachOut](#)⁸ 309 rechtsmotivierte Angriffe in Berlin. 2017 waren es 276. Darunter fallen Taten mit den Motiven: Rassismus, Antisemitismus, gegen die sexuelle Orientierung und/oder Identität sowie gegen Wohnungslose. Mindestens 423 Personen wurden bei den Angriffen bedroht, manche von ihnen verletzt.

Mehr als 50% (157) der Taten waren rassistisch motiviert. „Auffällig ist der Anstieg der rassistisch motivierten Taten. Ganz offensichtlich fühlen sich die Täter*innen durch rassistisch geprägte Diskurse von Politiker*innen rechtspopulistischer, aber auch anderer Parteien ermutigt, zuzuschlagen“, sagt Sabine Seyb, Mitarbeiterin von ReachOut.⁹

Unter den Betroffenen waren 19 Kinder und 47 Jugendliche. "Wenn erwachsene Männer sich nicht davor scheuen, aus rassistischen Gründen gewaltsam gegen Kinder und Jugendliche vorzugehen, hat die Gesellschaft ein ernsthaftes Problem. Wenn Kinder mit anschauen müssen, wie ihre Eltern auf offener Straße bespuckt und geschlagen werden, sind alle Hemmschwellen überschritten", so Sabine Seyb.

Mit 43 Angriffen verzeichnet der Bezirk Neukölln die höchste Angriffszahl, gefolgt von Mitte mit 35 und Friedrichshain sowie Treptow mit 20.



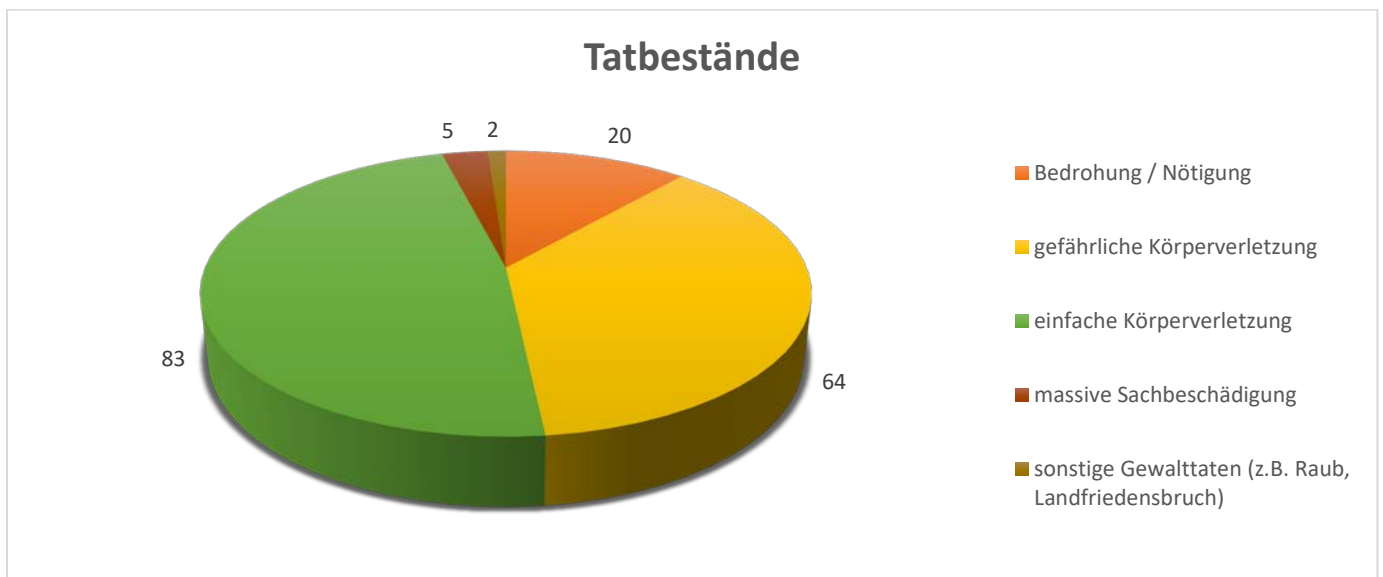
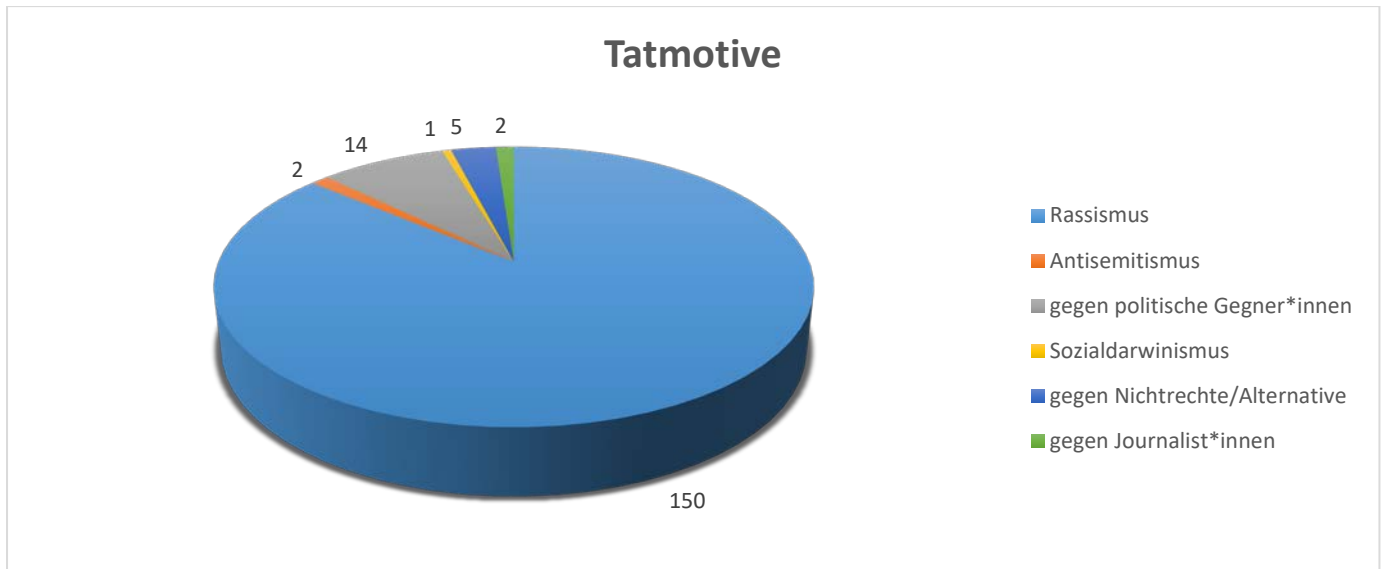
⁸ Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

⁹ <https://www.reachoutberlin.de/de/content/pressemitteilung-2018-ist-die-zahl-der-angriffe-berlin-gestiegen>

Brandenburg

Für 2018 registrierte der Verein [Opferperspektive](#) 174 rechtsmotivierte Gewalttaten. 86% der Angriffe waren rassistisch motiviert. "Die Normalisierung der Gewalt, von der wir inzwischen sprechen müssen, bewerten wir als sehr besorgniserregend", sagt Geschäftsführerin Judith Porath.¹⁰ Mit 150 rassistisch motivierten Taten ist 2018 der Höchstwert seit Beginn des Monitorings 2001 erreicht.

Schwerpunktregionen waren 2018 Cottbus mit 35 und die Uckermark mit 27 rechtsmotivierten Angriffen.



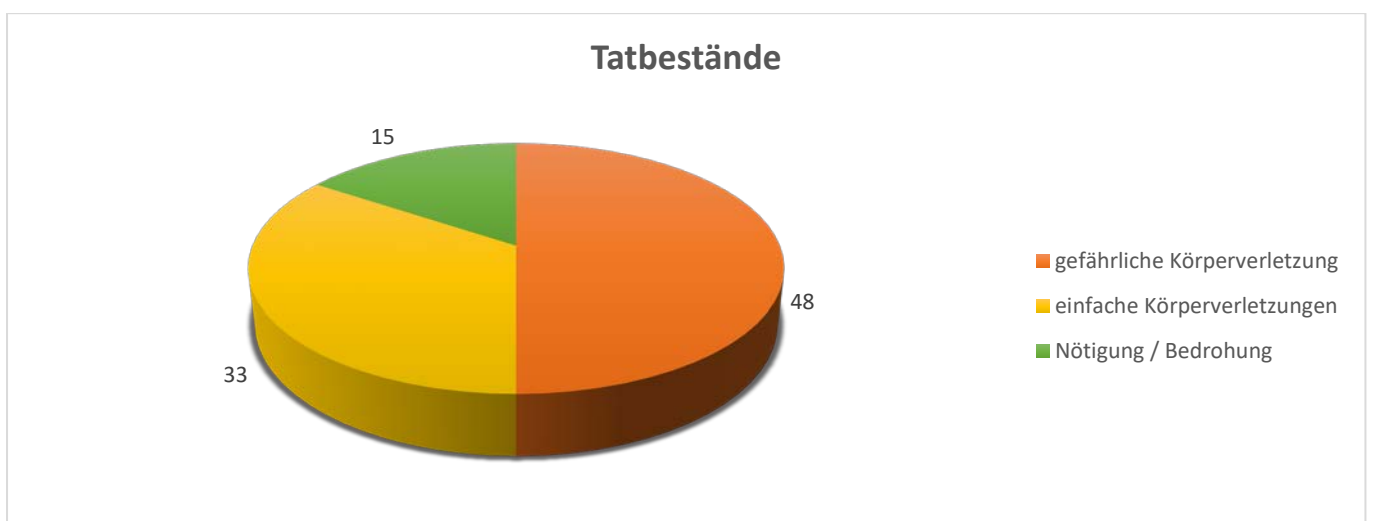
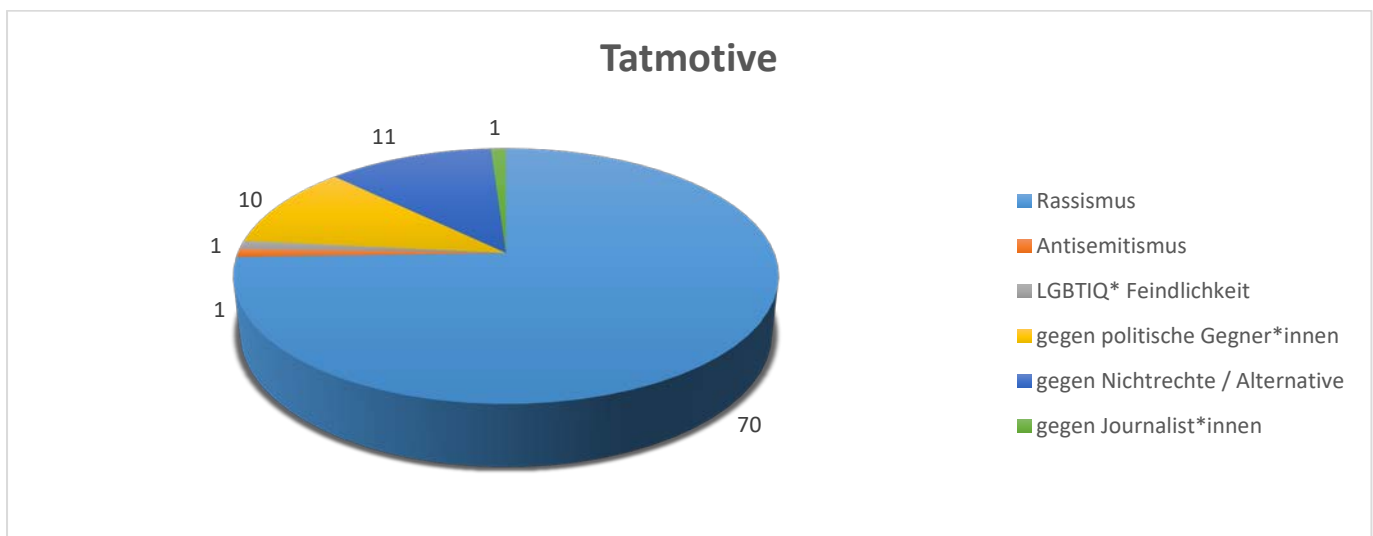
¹⁰ <https://www.moz.de/nachrichten/brandenburg/artikel-ansicht/dg/0/1/1714362/>

Mecklenburg-Vorpommern

Lobbi e.V. dokumentierte für 2018 insgesamt 96 rechtsmotivierte Übergriffe. Dies bedeutet einen leichten Rückgang in Vergleich zu 2017 (109). 180 Menschen waren direkt betroffen von den Angriffen. Bei 50% der Angriffe handelte es sich um gefährliche Körperverletzungen. Im Vergleich zum Vorjahr (2017: 31%) stieg die Anzahl der gefährlichen Körperverletzungen wieder an.

Auffällig ist hierbei, dass die rassistischen Angreifer sich zum einen immer enghermer zeigen und zum anderen zunehmend auch Jugendliche und sogar Kinder angreifen (2018: 30). Bei über der Hälfte der Angriffe kam es zu Körperverletzungen. Trotz sinkender Zahlen, erhöhte sich die Anzahl. Robert Schiedewitz sieht keinen Grund für eine Entwarnung: „Auch für 2018 kann trotz der rückläufigen Zahlen nicht von einer Beruhigung der Lage gesprochen werden. Vielmehr registrieren wir, dass die Hemmschwelle der Täter immer weiter fällt.“

Mit 35 Angriffen liegt 2018 die Hansestadt Rostock weit vor anderen Regionen in Mecklenburg-Vorpommern. Stralsund und Neubrandenburg folgen mit 9 bzw. 6 Angriffen.¹¹



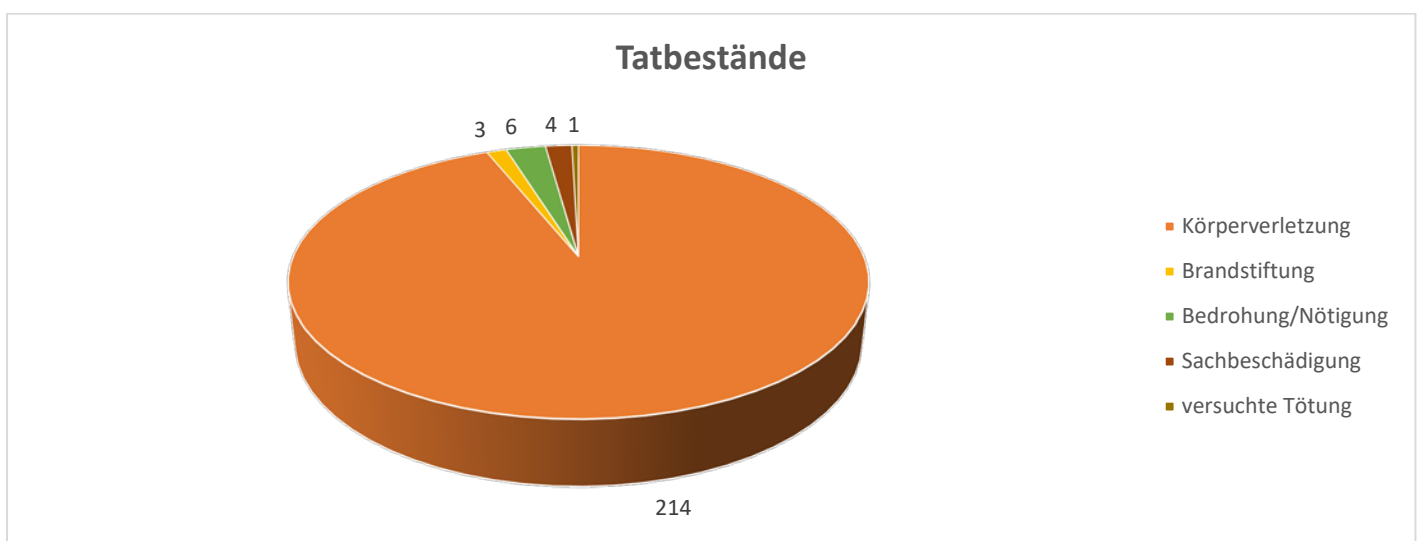
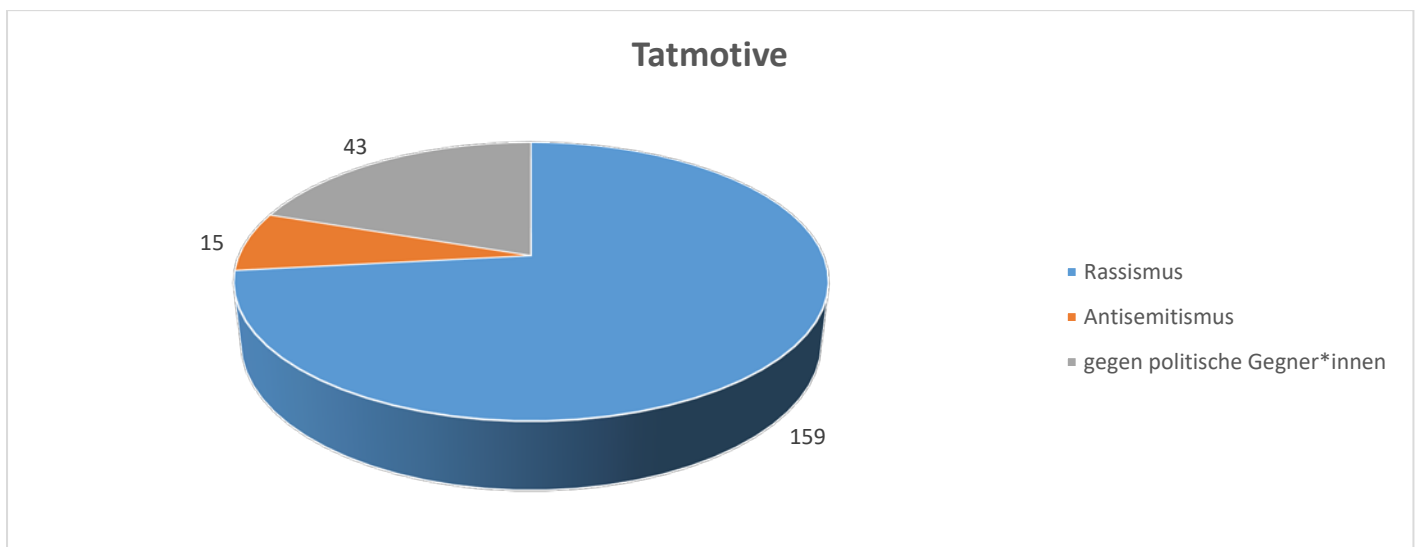
¹¹ https://www.lobbi-mv.de/pub/Rechte_Gewalt_2018_-_Hintergrundpapier.pdf

Nordrhein-Westfalen

Die [Opferberatung Rheinland](#) (OBR) und die [Opferberatung Westfalen_Lippe](#) (BackUp) verzeichneten 232 rechte Gewalttaten für 2018. Dabei waren mindestens 318 Menschen direkt betroffen.

Bei 92% der Gewalttaten handelt es sich um Körperverletzungen. „Statistisch betrachtet wird in NRW alle 38 Stunden ein Mensch angegriffen, verletzt oder massiv bedroht. Hinter diesen abstrakten Zahlen stehen Menschen, die durch die Gewalt massiv in ihrem Leben und Alltag getroffen und eingeschränkt werden und denen wir als Beratungsstellen im Rheinland und in Westfalen-Lippe in jedem Einzelfall unsere solidarische Unterstützung anbieten“, so Birgit Rheims von der OBR. Weiter sagt sie: „Wir beobachten seit Jahren zunehmende rassistisch geprägte Diskurse in Politik und Gesellschaft, durch die sich Gewalttäter*innen offensichtlich legitimiert fühlen. Dies ist eine gesamtgesellschaftlich dramatische Entwicklung.“

Dortmund, seit Jahrzehnten bekannt für die aktiven Neonazistrukturen, verzeichnet 32 Gewalttaten. Gefolgt wird es von Düsseldorf mit 25 und Köln mit 17 Angriffen.¹²



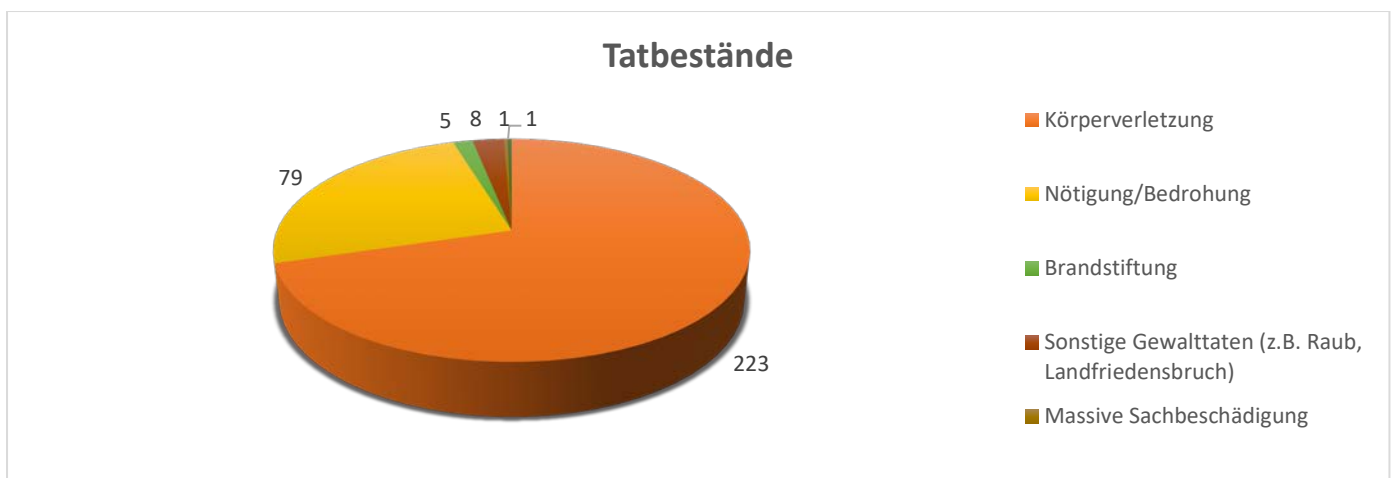
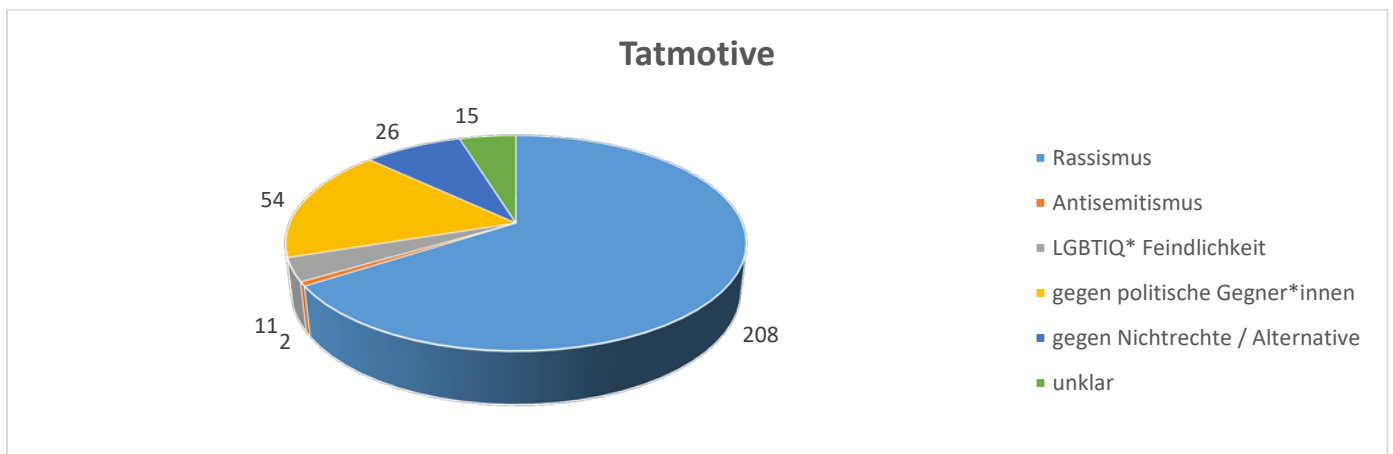
¹² <https://www.opferberatung-rheinland.de/aktuelles/detail/news/pressemitteilung-von-obr-und-backup-rechte-gewalt-in-nrw-ist-wieder-gestiegen/>

Sachsen

„Ein Mensch verlor im Jahr 2018 sein Leben. Am 17. April 2018 wurde der 27-jährige Christopher W. von drei Tätern brutal getötet. Mehrere Punkte sprechen dafür, dass seine sexuelle Orientierung das Motiv gewesen ist: die exzessive, brutale Tatbegehung spricht für ein Hassverbrechen, ebenso die Verortung der Beschuldigten im rechten Spektrum. Es ist bekannt, dass Christopher zuvor bereits von den Tätern, mit denen er bekannt war, entsprechend beschimpft und verletzt wurde. Auch von Seiten des Innenministeriums ist die Tat als politisch motiviert gewertet. Christopher W. ist damit das 17. Todesopfer rechter Gewalt in Sachsen seit 1990,“ berichtet Andrea Hübler.

Für Sachsen verzeichnen die [Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie Sachsen e.V.](#) (RAA) 317 (2017: 229). Die bedeutet eine Steigerung um 38%. 481 Personen waren direkt betroffen von den Angriffen.

Schwerpunktgebiete rechter Gewalttaten waren 2018 Chemnitz mit 79 Angriffen, gefolgt von Leipzig und Dresden mit jeweils 60 Angriffen. Vor allem Chemnitz geriet im August 2018 in die Schlagzeilen. Nach dem [Mord an Daniel H.](#), mutmaßlich durch Asylsuchende, kam es darauffolgend in der Stadt zu Demonstrationen mit massiven Ausschreitungen.¹³



¹³ <https://raa-sachsen.de/statistik-detail/statistik-2018.html>

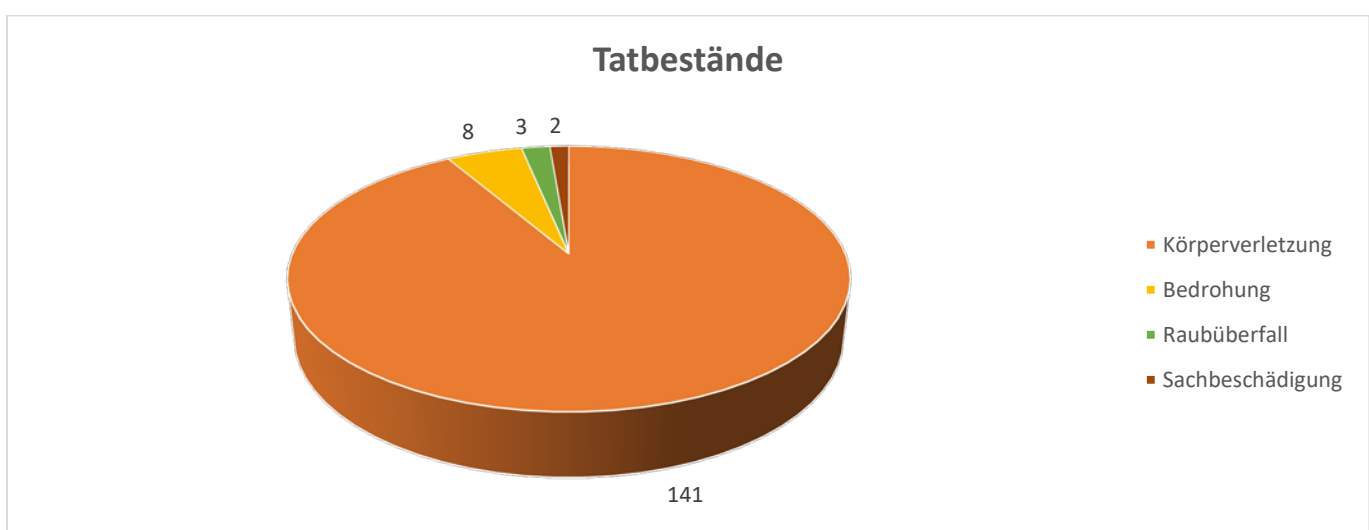
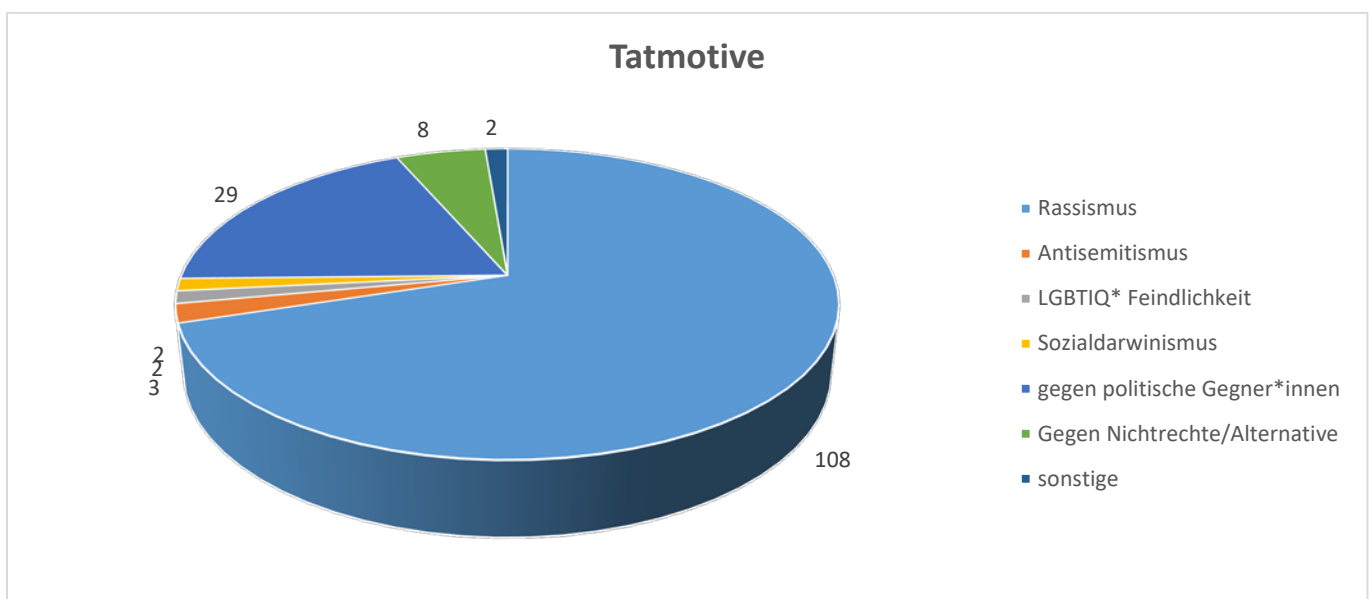
Sachsen-Anhalt

Für 2018 erhebt die [Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt](#) 154 Angriffe mit 290 Betroffenen. Dies bedeutet einen Rückgang um zirka 20%.

„Betroffene berichten von einer rassistischen Grundstimmung, die zunehmend offener geäußert wird und der alltäglichen Angst, jederzeit beschimpft, bedroht oder körperlich attackiert zu werden.“, so die Sprecherin der Mobilien Beratung. Mehr als zwei Drittel der Angriffe waren rassistisch motiviert.¹⁴

111 der Angriffe fanden im öffentlichen Raum statt. „Für viele Betroffene und potenziell Betroffene rechter und rassistischer Gewalt sind bestimmte öffentliche Räume Angstzonen, die ihre Bewegungsfreiheit massiv einschränken.“¹⁵

Die meisten Angriffe fanden im Altmarkkreis Salzwedel statt, gefolgt von Halle (Saale) und Magdeburg.



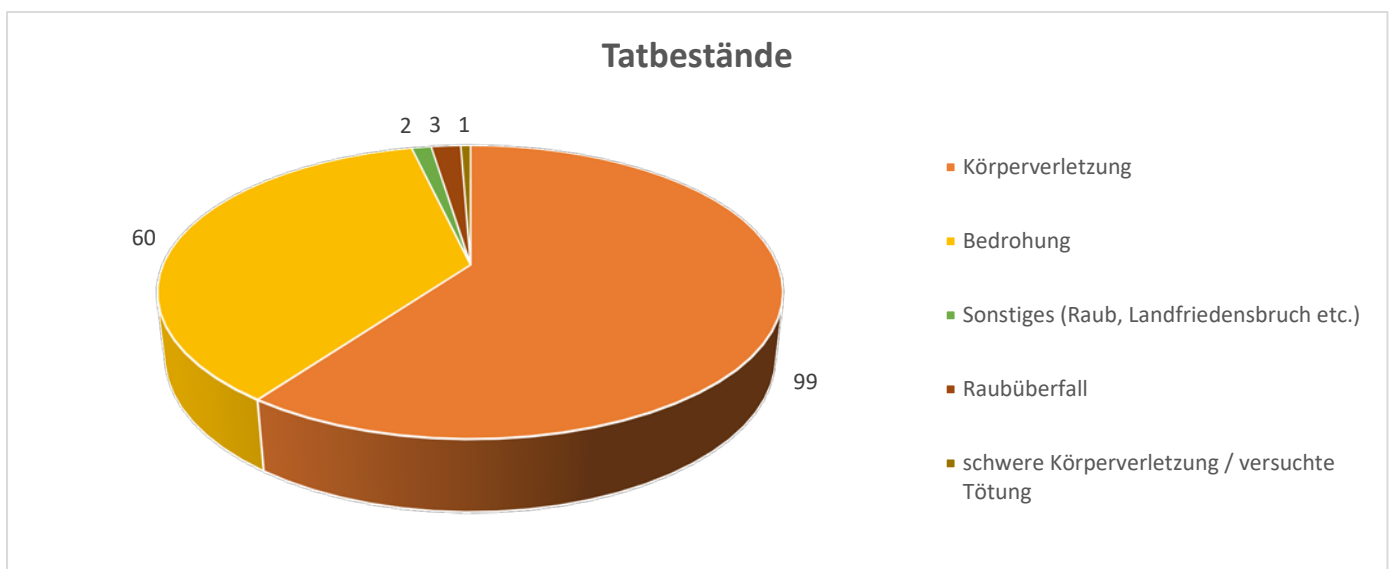
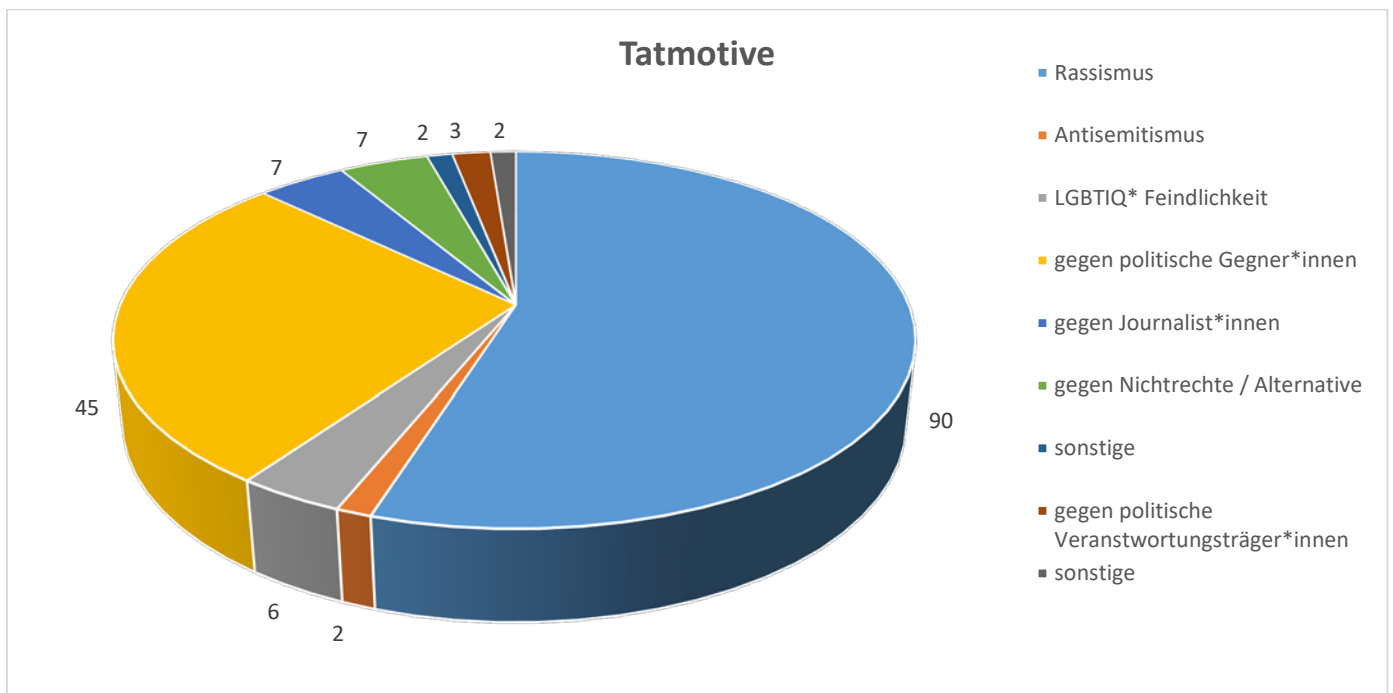
¹⁴ <https://www.mobile-opferberatung.de/mobile-opferberatung-stellt-jahresbilanz-2018-vor/>

¹⁵ <https://www.mobile-opferberatung.de/infomaterial/pressemitteilungen/>

Thüringen

Das Häufigste Motiv der Übergriffe ist auch in Thüringen Rassismus (90 Fälle). „Gerade bei rassistischen Angriffen gehen wir von einer hohen Dunkelziffer aus. Wir möchten an dieser Stelle die große Bedeutung der Arbeit der Enquete-Kommission Rassismus im Thüringer Landtag hervorheben. Rassistische Einstellungen und institutioneller Rassismus sind die Hauptgründe, warum rassistische Tatmotivationen nicht als solche eingeordnet werden und es häufig zu einer Täter-Opfer-Umkehr kommt“, so Christina Büttner, Projektkoordinatorin bei [ezra](http://ezra.de).

Mindestens 222 Personen waren 2018 von den Angriffen direkt betroffen. Die meisten Angriffe dokumentierte ezra in Erfurt (25), im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (24) und in Eisenach (14).¹⁶



¹⁶ <https://ezra.de/jahresstatistik2018/>